

Neue Weber-Autographen für Berlin und Dresden

Die diesjährige Frühjahrsauktion der Firma J. A. Stargardt (Marburg) im Berliner Opernpalais Unter den Linden verlief für die *Weberianer* recht erfreulich. Die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz - konnte am 12. März 1993 alle drei angebotenen Weber-Briefe für das Weber-Archiv erwerben. Es handelte sich um einen Brief an den Musikverleger Kühnel in Leipzig aus dem Jahr 1811, um einen bisher nicht eindeutig zuzuordnenden Brief aus dem Jahr 1817, mit dem Weber einen Sänger oder Schauspieler um Engagement in Dresden ersucht, sowie einen inhaltlich sehr bedeutenden Brief an den Tenor Friedrich Gerstäcker, den Weber leider nicht in Dresden halten konnte, da ihn ein sehr lukratives Angebot nach Kassel lockte, wohin man ja auch Weber für eine stattliche Summe engagieren wollte. Dieser Brief aus dem Jahr 1822 blieb knapp unter dem Schätzpreis von 4000 DM, der Brief an Kühnel kletterte um 200 DM auf 3200 DM, und der recht günstig ausgegrufene Brief aus dem Jahr 1817 stieg sogar von 500 DM auf 1200 DM.

In weit höheren Regionen bewegte sich der Preis für ein wirkliches Rarissimum: Angeboten war ein Blatt mit drei vollständigen autographen Liedkompositionen Webers, das aus der Sammlung Dermota stammt. Bei den Liedern handelt es sich um *Bach, Echo und Kuß* (JV 243) auf einen Text von Friedrich Kind, *Triolet* (JV 256) von Karl Förster und um *Husarenlied* (JV 284) von Adalbert von Thale. Die Lieder entstanden zwischen Juli 1818 und Oktober 1821 in Dresden. Zu dem Lied *Bach, Echo und Kuß* hat Webers Berliner Freundin Friedrike Koch, die im Sommer 1818 im Weberschen Hause zu Besuch weilte, die zweite bis fünfte Strophe auf dem ersten Blatt hinzunotiert. Es handelte sich hier um eines der schönsten Autographe Webers, das in den letzten Jahren auf dem Auktionsmarkt auftauchte - entsprechend hoch war der Preis: für 27.000 DM wechselte das kostbare, zudem sehr schön eingebundene Stück den Besitzer. Zu unserer großen Freude hatte sich die Sächsische Landesbibliothek in Dresden bereitgefunden, dieses Werk für ihre Sammlung zu ersteigern. Somit kehrte das Autograph nach langer Odyssee (Caroline von Weber hatte das Blatt seinerzeit verschenkt!) an seinen Ursprungsort zurück.

Herrn Dr. Hellmut Hell (Berlin) und Herrn Dr. Karl Geck (Dresden) sind wir für diese Erwerbungen, die die Autographe für die wissenschaftliche Bearbeitung dauerhaft sichern und eine sorgsame Aufbewahrung garantieren, zu großem Dank verpflichtet.

Joachim Veit

Weber-Studien, Band 1, in Vorbereitung

Die Arbeiten am ersten Band der neuen Reihe *Weber-Studien* lassen zur Zeit in der Detmolder Arbeitsstelle der Weber-Ausgabe die Köpfe rauchen. Der Verlag B. Schott's Söhne in Mainz will sich gemeinsam mit den Herausgebern bemühen, den Band noch rechtzeitig zur Mitgliederversammlung Anfang September vorzulegen. Es wird ein stattlicher Band werden, der einen guten Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand der Weber-Forschung gibt. Folgende Beiträge werden in dem Band vereint:

- Gerhard Allroggen (Detmold): "Zur Entstehung und Überlieferung der Messen JV 224 und JV 251"
- Eveline Bartlitz (Berlin): "Neuerworbene Weber-Briefe in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz" 1991-1992
- Axel Beer (Münster): "Gedankenaustausch über Webers Popularität zwischen Carl Friedrich Peters und Louis Spohr"
- Wolfgang Goldhan (Berlin): "Erfahrungen beim Vergleich der Quellen zu den Kompositionen für ein Blasinstrument mit Begleitung von Carl Maria von Weber - Eine Problemstudie"
- Frank Heidelberger (Würzburg): "Die *Livrets de mise en scène* der *Freischütz*-Aufführungen in Paris 1824 (1835) und 1841"

- Christine Heyter-Rauland (Mainz): "Bisher unbearbeitete Weber-Dokumente in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz"
- Oliver Huck (Detmold): "Für das 'undankbarste und ärmste aller Konzertinstrumente'? Zu Webers »Gitarrenliedern«"
- Kirsteen McCue (Oxford): "*Weber's ten Scottish folksongs*"
- Robert Münster (München): "Zu Webers Aufenthalt in München 1815"
- Joachim Reiber (Wien): "Friedrich Kind - Versuch einer Würdigung"
- Gertrud Schenck (Berlin): "Gutachten zu den unbearbeiteten Weber-Dokumenten der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz"
- Mariko Teramoto (Tokio): "Zur tonalen Struktur von Webers *Oberon*"
- Joachim Veit (Detmold): "Ist Webers "Jugendmesse" ein "authentisches Machwerk"? Anmerkungen zu einer neu entdeckten Partitur des Werks in Cesky Krumlov"
- Matthias Viertel (Kiel): "'Von der gewissen tönenden Kälte im Kirchenstil'" - einige Anmerkungen zur Kirchenmusik bei Carl Maria von Weber
- Martin Wehnert (Leipzig): "Carl Maria von Weber und Caspar David Friedrich: Doppelgänger im Geist?"

J.V.

Verfilmung wichtiger Quellen

Das Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH-Paderborn, das die Detmolder Arbeitsstelle der Weber-Gesamtausgabe schon in den vergangenen Jahren wiederholt durch Sachmittel gefördert hatte, stellte im Laufe des Jahres 1992 bedeutende Mittel für die Verfilmung wichtiger Weber-Quellen zur Verfügung. Dadurch war es nun nach vielerlei Hindernissen und dank der unermüdlichen Unterstützung durch den Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft möglich, die noch in Familienbesitz befindlichen Autographen komplett auf Mikrofilm zu erfassen. Die alten, wohl nach dem Krieg angefertigten Filme waren so verblaßt, daß sie kaum noch zu benutzen sind. Schon vor längerer Zeit hatte sich Frau Dr. Schwab um eine Verfilmung der *Messe Nr. 1 G-Dur* (JV 251) bemüht, die die Kieler Landesbibliothek erfreulicherweise übernahm. Nun konnten durch die Sachmittel des Paderborner Zentrums für Kulturwissenschaften auch die beiden *Sinfonien*, die Partitur des *Abu Hassan*, die erhaltenen Partiturteile der *Silvana*, des *Offertoriums* zur G-Dur-Messe und die Partitur des *Klavierkonzerts Nr. 2 Es-Dur* auf einem Sicherheitsfilm gebannt werden, so daß diese Werke jetzt auch für die Arbeiten an der Gesamtausgabe zur Verfügung stehen. Herr von Weber ließ es sich nicht nehmen, die strapaziöse Verfilmungsprozedur der kostbaren Autographen von Anfang bis Ende zu überwachen, wobei das Durchblättern der Kompositionen seines Vorfahren manche Erinnerungen an die Zeiten in Dresden weckte.

Ebenfalls eine stattliche Summe war vom Zentrum für Kulturwissenschaften für die Verfilmung wichtiger Quellen aus der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden zur Verfügung gestellt worden. Der Großauftrag wurde an der Elbe in Windeseile bearbeitet, so daß wir den Mitarbeitern der Musikabteilung, insbesondere Herrn Dr. Geck, zu großem Dank verpflichtet sind. Eine ganze Reihe von Dresdner Weber-Autographen und wichtigen Abschriften befinden sich inzwischen im Mikrofilm-Archiv der Gesamtausgabe. Hinzu kamen zahlreiche Kopien von Erstausgaben und frühen Drucken aus dem Verlag Robert Lienau, Nachfolger des ehemaligen Weberschen Hausverlegers Adolph Martin Schlesinger in Berlin.

Vermutlich wird es der Weber-Ausgabe nicht in jedem Jahr gelingen, eine solch stattliche Ernte an Kopien - zudem von so wichtigen Quellen - einzufahren. Dem Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn und allen Beteiligten sei an dieser Stelle ein herzliches Wort des Dankes gesagt - nicht zuletzt auch Herrn von Weber, der viele Mühen auf sich nehmen mußte, bis der Familiennachlaß endlich im (Foto-)Kasten war

J.V.